the market
NZZ

THE PULSE

Drei Schlüsseltrends im Biotech-Sektor und wie Investoren profitieren können

Aktien aus dem Gesundheitswesen hinken seit Anfang Jahr hinterher. Vergleichsweise ansprechend halten sich jedoch Biotech-Unternehmen. Diese drei strukturellen Entwicklungen eröffnen Chancen auf weiteres Kurspotenzial.

Christoph Gisiger

29.04.2026, 08.09 Uhr

Im Biotech-Sektor kommt die Saison der Unternehmensabschlüsse in Gang. Nachdem gestern Dienstag Incyte das Ergebnis zum ersten Quartal vorgelegt hat, sind heute mit AbbVie, Biogen, und Regeneron weitere prominente Namen an der Reihe. Am Donnerstag präsentiert der Branchenleader Amgen den Leistungsausweis. Nächste Woche folgen Vertex, Gilead Sciences und BioNTech.

Investoren setzen darauf, dass solide Geschäftszahlen und positive Forschungsdaten den Kursen neue Impulse geben. Generell ist die Stimmung gedämpft. Mit einem Minus von mehr als 6% seit Anfang Jahr schneiden Aktien aus dem Gesundheitswesen unter den elf Sektoren im S&P 500 am schlechtesten ab. Die Schwäche hat sich in den vergangenen Tagen akzentuiert, während der Gesamtmarkt auf neue Rekordstände avanciert ist.

S&P 500: Performance nach Sektoren

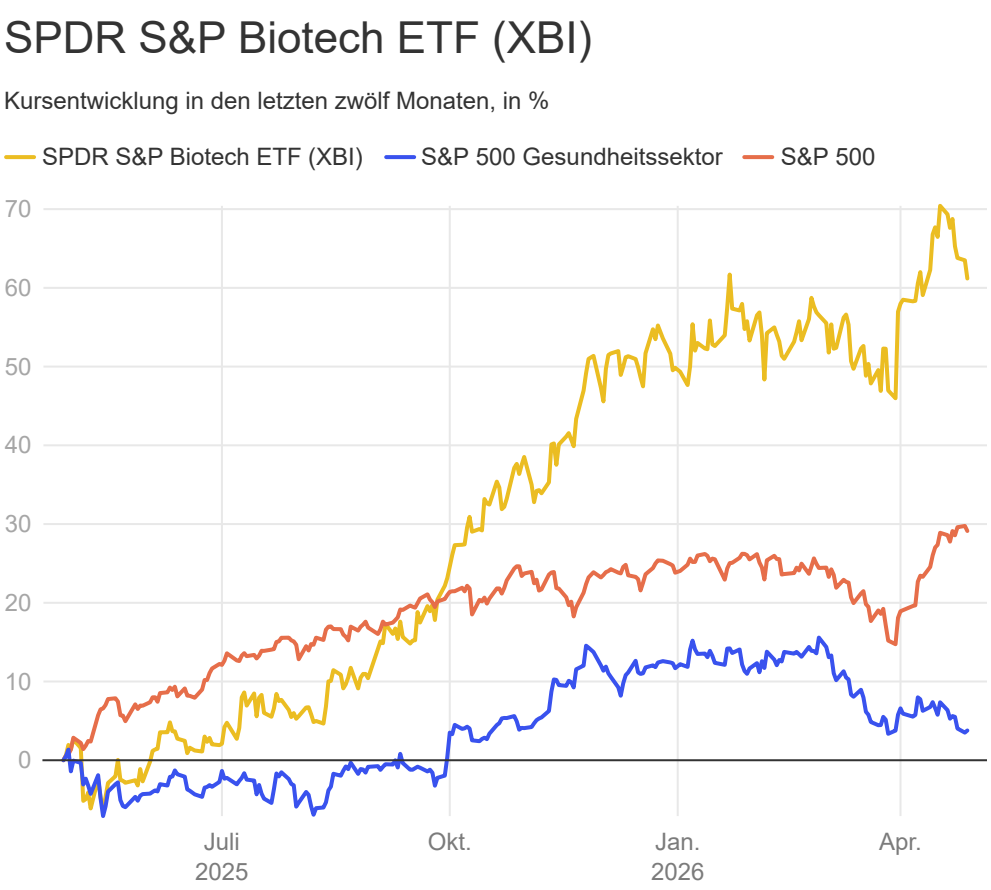
Kursveränderung seit Anfang Jahr, in %

Energie	29,9%
Grundstoffe	13,9%
Industrie	10,5%
Technologie	9,8%
Immobilien	9,6%
Versorger	9,1%
Basiskonsum	7,6%
S&P 500	4,3%
Kommunikation	−1,4%
Zyklischer Konsum	−1,8%
Finanzen	−4,8%
Gesundheit	−6,7%

Tabelle: themarket.ch • Quelle: Koyfin

Bei einem genaueren Blick zeigen sich jedoch Nuancen. Unter Druck stehen vor allem Aktien aus den Sub-Segmenten Life Sciences Tools & Services und Health Care Equipment. Dazu zählen typische Medtech-Unternehmen wie Boston Scientific, Medtronic und Danaher. An der Schweizer Börse ergeht es Sonova und Straumann kaum besser, am deutschen Aktienmarkt sorgte der Ausrüster Qiagen am Dienstag für einen Dämpfer.

Im Vergleich dazu halten sich Biotech-Aktien ansprechend. Der SPDR S&P Biotech ETF (XBI), der wichtigste Benchmark der Branche, notiert seit Januar knapp 10% fester und schlägt damit den S&P 500. Die Dynamik hat zuletzt allerdings nachgelassen. Das Gleiche gilt für Kolosse aus dem US-Gesundheitssektor wie Eli Lilly, Pfizer und Merck; oder Roche und Novartis an der Schweizer Börse.



Grafik: themarket.ch • Quelle: S&P Global Market Intelligence

Übernahmen sorgen für Auftrieb

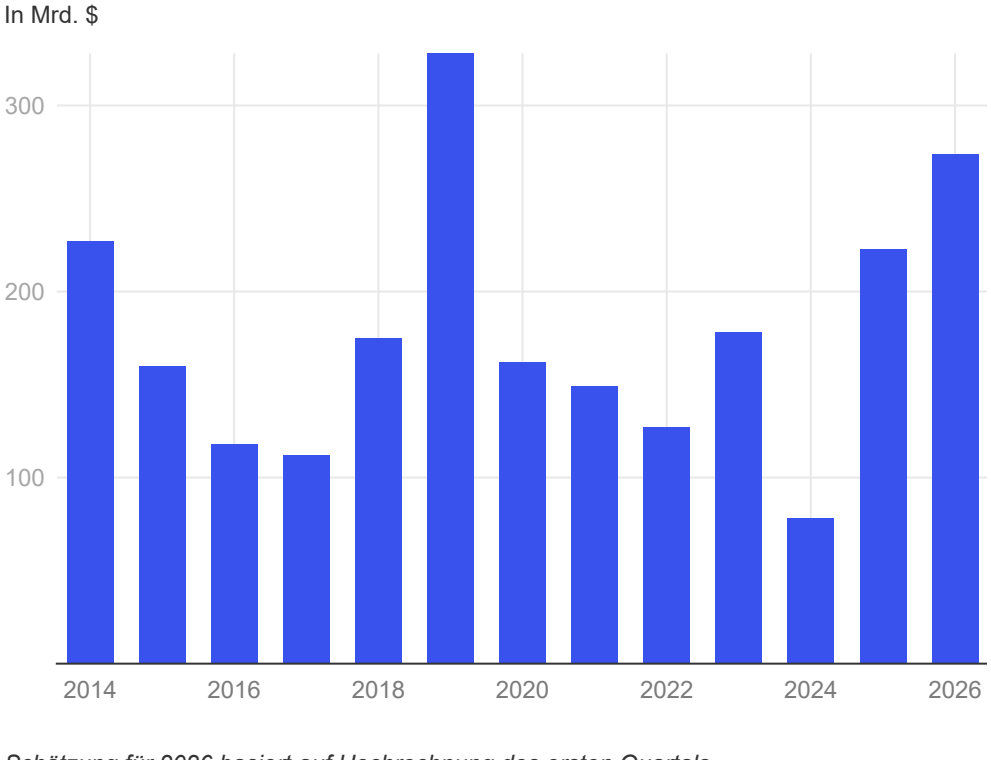
Trotz der momentanen Kursflaute sind die Aussichten der Branche auf mittlere bis lange Sicht weiterhin attraktiv. An grossen strukturellen Treibern hat sich nichts geändert. Die Alterung der Weltbevölkerung spricht für einen wachsenden Bedarf an neuen Medikamenten und grosse Pharmakonzerne sind mehr denn je auf Übernahmen angewiesen, um drohende Lücken in ihrem Portfolio zu füllen.

Innovative Biotech-Firmen sind ein attraktives Ziel. Ein Beispiel ist die Anfang Woche angekündigte Übernahme von Ajax Therapeutics durch Eli Lilly für 2,3 Mrd. $. Der Pharmariese baut seine Position im Bereich Onkologie mit Übernahmen rasch aus. Wichtigster Kandidat in der Pipeline von Ajax ist eine

Gentech-Therapie der nächsten Generation, die in frühen Tests für Patienten mit einer seltenen Form von Blutkrebs steht.

«Übernahmen und Fusionen sind ein entscheidender Faktor, der Biotech-Aktien weiterhin Auftrieb verleihen wird», sagt Thomas Heimann, Analyst bei der auf den Gesundheitssektor spezialisierten Investmentfirma HBM Partners. Nach aussergewöhnlich vielen Transaktionen im ersten Quartal rechnet das Researchteam des Brokers Stifel für 2026 mit einem Volumen von insgesamt 274 Mrd. $, was dem zweithöchsten Wert nach 2019 entsprechen würde.

Weltweite Übernahmen im Pharma- und Biotech-Sektor



Für Investoren im Biotech-Sektor bedeutet das eine spannende Zeit. Wer nach attraktiven Engagements sucht, sollte folgende drei Schlüsseltrends im Auge behalten.

1. China schliesst zur Weltspitze auf

Zu den wichtigsten Ereignissen für die Finanzmärkte im kommenden Monat zählt die Reise von US-Präsident Donald Trump nach Peking. Beim Treffen mit Staatschef Xi Jinping wird der Krieg im Nahen Osten das Hauptthema sein. Weit oben auf der Traktandenliste stehen ebenso die angespannten Handelsbeziehungen, wobei der Gesundheitssektor eine zentrale Rolle spielt.

Es ist nicht allzu lange her, als Chinas Funktion im Ökosystem der globalen Pharmaindustrie hauptsächlich auf Grundstoffe für Medikamente und als Absatzmarkt für westliche Konzerne beschränkt war. Doch das ändert sich rasch. China gewinnt als Standort für die medizinische Forschung zunehmend an Bedeutung.

«Derzeit wird die Vorherrschaft der USA in der Biotechnologie zum ersten Mal in der Geschichte oder zumindest in den letzten Jahrzehnten von einem Konkurrenten herausgefordert. Und dieser Konkurrent ist China», sagte Pfizer-CEO Albert Bourla vor wenigen Wochen an einem Podiumsgespräch in Washington. China treibe seine Bemühungen bezüglich Innovation in bisher ungekanntem Ausmass voran.

Im Gegensatz zu Pekings Ambitionen in den Bereichen Halbleiter und künstliche Intelligenz findet der rasante Aufstieg der chinesischen Biotech-Industrie weniger Beachtung. Die Entwicklung neuer Medikamente und Therapien gehört aber ebenfalls zu den strategischen Schlüsseltechnologien, die im Fokus der Regierung stehen. Gemäss der OECD investiert China bereits seit zwei Jahren mehr in die Forschung als die USA.

Zu Chinas Vorteilen zählt die riesige Population an Patienten, wobei klinische Studien zu günstigeren Kosten und schneller durchgeführt werden können. Regulatorische Reformen haben zudem das Zulassungsverfahren für Medikamente beschleunigt, und viele im Ausland ausgebildete Experten kehren ins Land zurück. Derweil hat die US-Regierung das Budget für die Grundlagenforschung empfindlich gekürzt.

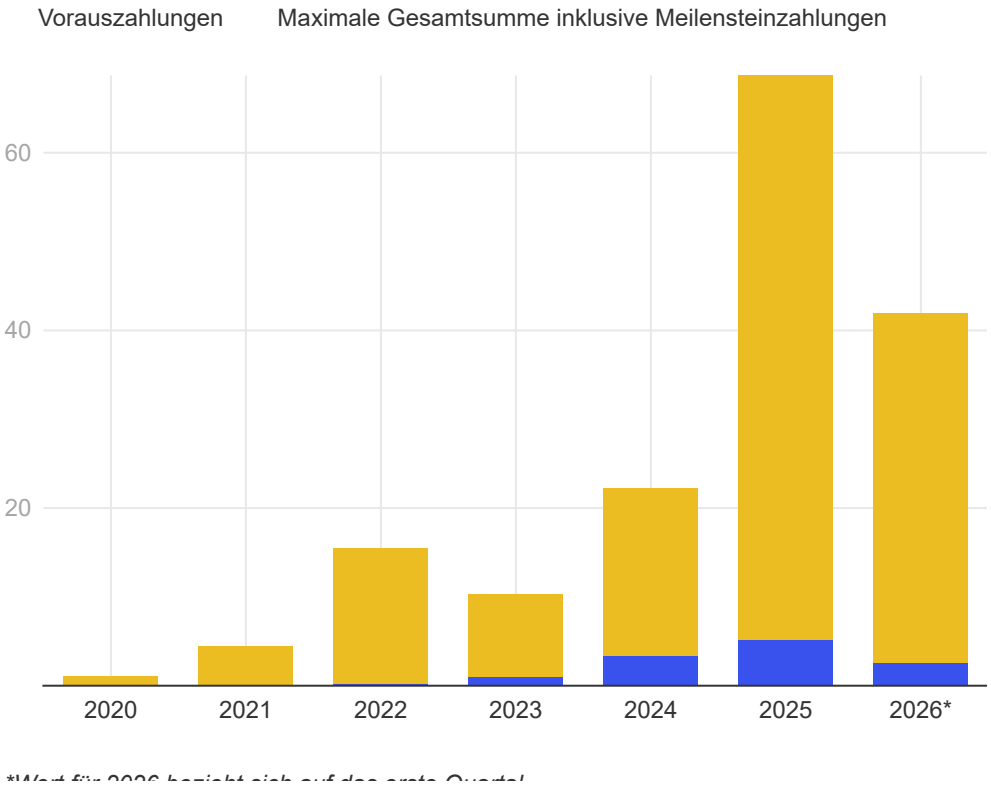
Strategien, um am Wachstum zu partizipieren

Die globale Pharma- und Biotech-Industrie hat in den letzten Jahren bedeutende Summen in China investiert. Jüngstes Beispiel ist die Vereinbarung von AbbVie mit dem chinesischen Branchennachbarn Haisco Pharmaceutical zur Vermarktung von zwei neuartigen Wirkstoffkandidaten zur Schmerzbehandlung, die ausserhalb Chinas eingesetzt werden sollen. Der Deal sieht Zahlungen von bis zu 745 Mio. $ vor.

Andere Schwergewichte gehen ähnlich vor. Von AstraZeneca über Pfizer und Merck bis zu Novartis und Sanofi schliessen führende Pharmakonzerne milliardenschwere Deals mit chinesischen Biotech-Firmen zur Lizenzierung von Medikamenten ab. Nach Angaben des Datendiensts DealForma ist das Volumen solcher Transaktionen letztes Jahr auf 5,1 Mrd. $ gestiegen. Inklusive potenzieller Meilensteinzahlungen belief es sich auf fast 70 Mrd. $. Der Trend setzte sich im ersten Quartal 2026 fort.

Lizenzvereinbarungen für Chinas Biopharma-Industrie

Transaktionen mit westlichen Konzernen, in Mrd. $

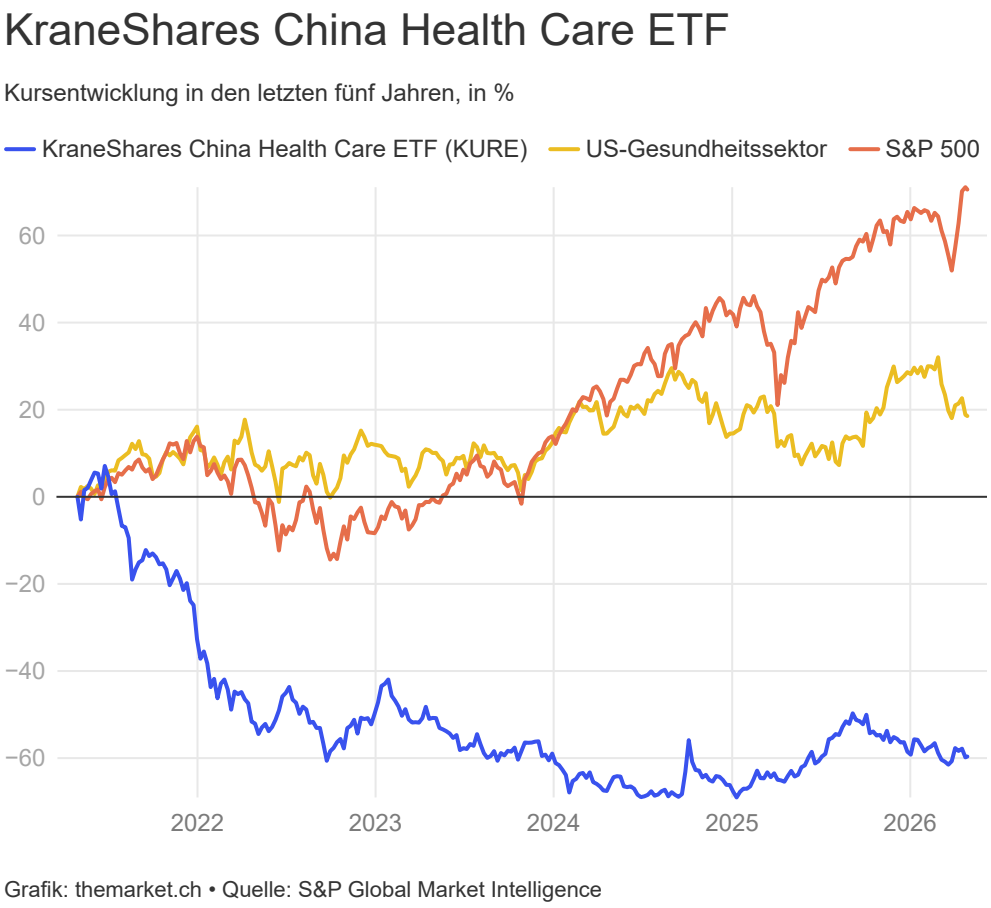


*Wert für 2026 bezieht sich auf das erste Quartal

Für Anleger dürfte es sich daher lohnen, am Wachstum von Chinas Biotech-Sektor zu partizipieren. Möglichkeiten eröffnen sich indirekt über westliche Pharmakonzerne, die von Kooperationen in China profitieren. Eine andere Option sind Investitionen in chinesische Unternehmen; beispielsweise Namen wie BeOne Medicines (vormals BeiGene), Innovent Biologics, CStone Pharmaceuticals oder Zai Lab, die über ADR-Zertifikate auch an der Börse New York gehandelt werden.

Eine sorgfältige Selektion chinesischer Einzeltitel erfordert aufwendige Recherchen. Wie generell bei Investitionen in China können Aspekte wie mangelnde Transparenz, unzuverlässige Corporate Governance, unscharf definierte Eigentumsstrukturen und geopolitische Risiken hinzukommen. Wer lieber einen breiten Ansatz wählt, kann sich zum Beispiel am KraneShares

MSCI All China Health Care Index ETF (KURE) orientieren, in dem viel Aufholpotenzial schlummert.



Grafik: themarket.ch • Quelle: S&P Global Market Intelligence

2. KI eröffnet neue Ansätze in der medizinischen Forschung

Ein zweiter Schlüsseltrend zeichnet sich erst ansatzweise ab und dreht sich um den Einsatz von generativer künstlicher Intelligenz. Die Aussicht, dass KI-Modelle neue Möglichkeiten in der Forschung eröffnen, regt aber bereits die Fantasie an.

Die Suche nach einem wirksamen Molekül zur Behandlung einer bestimmten Krankheit ist äusserst kompliziert und hängt oft auch rein von Glück ab. Zudem ist es nur der erste Schritt in einem langwierigen Verfahren, bis ein Medikament überhaupt

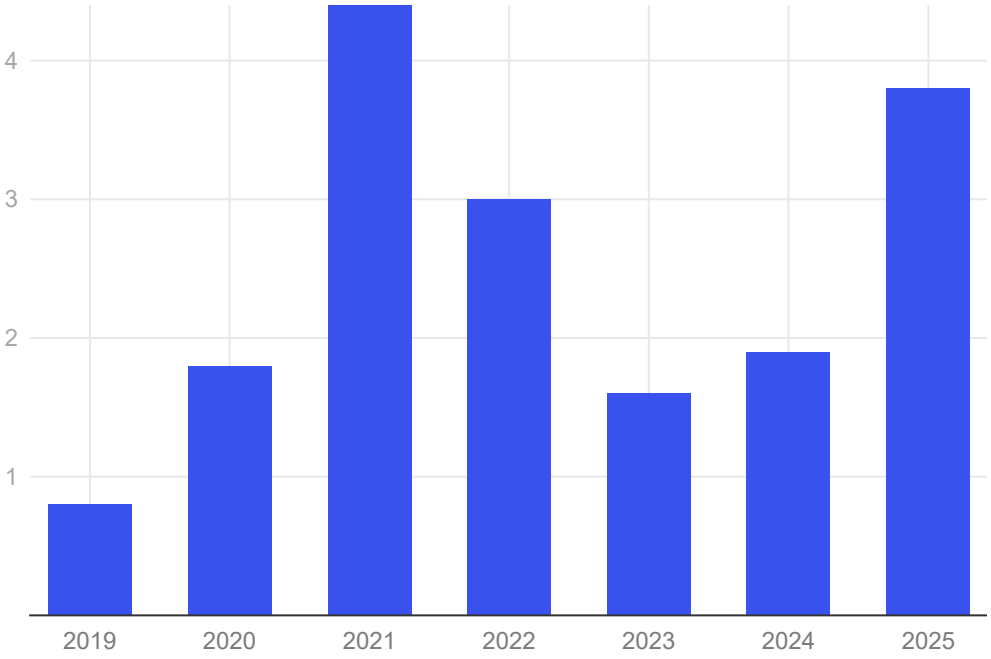
eine Chance für die Marktzulassung hat. Die Fehlerquote ist enorm hoch. Rund 90% aller Kandidaten scheitern in diesem kostspieligen Prozess, der typischerweise zehn bis fünfzehn Jahre dauert.

Die Hoffnung besteht darin, dass KI die Entwicklung von Medikamenten massgeblich beschleunigen könnte. Beispielsweise, indem die Technologie schnell erkennt, welches Molekül sich zur Behandlung einer Krankheit am besten eignet. Auch würde es weniger Tests an Tieren und Menschen brauchen, um sicherzustellen, dass keine gefährlichen Nebenwirkungen auftreten. Der ultimative Durchbruch wäre, wenn das optimale Molekül von Grund auf am Computer konzipiert werden könnte.

Mit dem Boom im Bereich KI nehmen vor diesem Hintergrund Investitionen für die digitale Forschung im Biotech-Sektor zu. Am deutlichsten zeigt sich das in der Venture-Capital-Branche. Gemäss dem Datendienst PitchBook haben Biotech-Start-ups mit Bezug zu KI letztes Jahr mehr als neunzig Finanzierungsrunden für insgesamt nahezu 4 Mrd. $ abgeschlossen. Seit 2019 sind rund 17 Mrd. $ in Jungunternehmen geflossen.

KI: Venture-Capital-Finanzierungen im Biotech-Sektor

Investitionen in amerikanische Biotech-Unternehmen mit KI-basierter Forschung, in Mrd. $



In der Praxis sind die Resultate bisher allerdings weniger aufregend. Demis Hassabis beispielsweise, einer der führenden KI-Forscher und Gründer von Isomorphic Labs, eines Google-Start-ups zur KI-gestützten Arzneimittelforschung, hatte Anfang 2025 am Wirtschaftsforum in Davos eine grosse Ankündigung gemach: Seine Firma werde bis Ende desselben Jahres einen mit Hilfe von KI entwickelten Wirkstoff klinisch testen, versicherte er. Seither ist nichts dergleichen passiert. Am diesjährigen WEF musste Hassabis das Datum auf Ende 2026 verschieben.

Auf Branchenleader setzen

Gegenwärtig befindet sich kein mit KI entwickeltes Medikament in klinischen Tests der Phase III. Ein Hauptproblem besteht darin, dass im Gesundheitssektor grosse und kohärente Datensätze zum Trainieren von KI-Modellen weitgehend fehlen.

Immerhin, einige KI-basierte Firmen führen erste klinische Tests durch. Recursion Pharmaceuticals etwa hat eine Therapie gegen Darmkrebs in der Pipeline. InSilico Labs, seit Dezember an der Börse Hongkong kotiert, hat einen Wirkstoff gegen eine seltene Lungenkrankheit in der Testphase II.

Die Schwergewichte aus dem Pharma- und Biotech-Sektor stehen unter Druck und engagieren sich vorab über Kooperationen und Beteiligungen in der KI-gestützten Forschung, wobei sich diesbezügliche Nachrichten in jüngster Zeit häufen.

Eli Lilly zum Beispiel hat Ende März einen Deal mit InSilico Labs vereinbart, der Zahlungen von bis zu 2,75 Mrd. $ vorsieht. Novo Nordisk kündigte Mitte April eine Partnerschaft mit OpenAI an. Merck setzt auf eine Kollaboration mit Google, und Anthropic hat Anfang Monat gleich selber das Biotech-Start-up Coefficient Bio für angeblich 400 Mio. $ übernommen.

An der Schnittstelle von KI und medizinischer Forschung zu investieren, ist für Privatanleger nicht einfach. Bei kleineren Biotech-Unternehmen, die in diesem Bereich aktiv sind, ist kaum absehbar, wer letztlich zu den Gewinnern zählen wird. Für substanzielle Engagements ist es daher zu früh.

Wenn KI-Modelle bei der Entwicklung neuer Wirkstoffe in den kommenden Jahren vermehrt eingesetzt werden, dürfte aber der gesamte Sektor profitieren. Da die Technologie beträchtliche Finanzmittel erfordert, werden Grosskonzerne im Vorteil sein – ein Argument, das auch für führender Biotech-Konzerne wie Amgen, Vertex, Regeneron, Gilead oder Biogen spricht.

3. Pillen mischen den Markt für Schlankmacher auf

Ein grosses Thema im Gesundheitssektor bleibt drittens der Kampf um den Riesenmarkt für Schlankmacherprodukte, sogenannte GLP-1-Wirkstoffe. Mit neuen Nachrichten aus diesem Segment wartete am Dienstag Boehringer Ingelheim auf.

Der deutsche Pharmakonzern meldet, dass Patienten in Phase-III-Tests mit seinem GLP-1-Präparat durchschnittlich knapp 17% an Gewicht verloren haben. Das liegt zwar leicht unter den Werten etablierter Konkurrenzprodukte. Das Medikament, das mit der Biotech-Firma Zealand Pharma entwickelt wird, zielt zugleich auf das Hormon Glucagon ab, was sich bei Patienten mit Leberproblemen als entscheidender Vorteil erweisen soll.

Der wichtigste Trend im GLP-1-Markt sind derzeit erste Medikamente, die oral eingenommen werden können. Nachdem Novo Nordisk Anfang Jahr die erste GLP-1-Pille in den USA auf den Markt gebracht hat, folgt Eli Lilly nun mit einem vergleichbaren Produkt, das unter dem Namen Foundayo vermarktet wird.

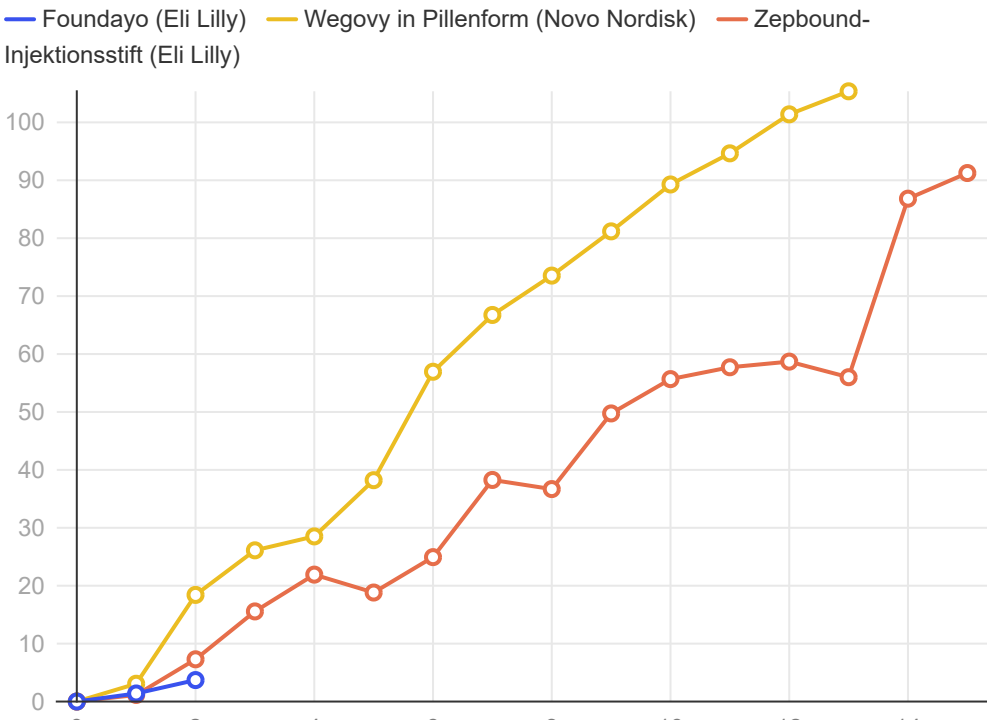
An der Börse wird der Absatz von Schlankmacherpräparaten anhand der ärztlichen Verschreibungen eng verfolgt. Die Daten erfassen nicht sämtliche Verkäufe, geben aber einen guten Eindruck bezüglich der Nachfrage. In der zweiten Woche, in der Foundayo auf dem Markt ist, sind gemäss dem Researchteam von UBS etwas mehr als 3700 Verschreibungen ausgestellt worden, nach 1400 in der ersten Woche.

Der Verkaufsstart von Foundayo verläuft etwas langsamer als im Fall der GLP-1-Pille von Novo Nordisk. Diese wird unter dem

Namen Wegovy verkauft, wie der klassische Injektionsstift. Die Zahlen zu Foundayo liegen ebenfalls unter den Vergleichswerten von Zepbound, dem Ende 2023 von Eli Lilly lancierten Injektionsstift zur Gewichtsabnahme. Für klare Schlussfolgerungen ist es aber zu früh.

Verkaufsstart von GLP-1-Präparaten gegen Übergewicht

Wöchentliche Verschreibungen in den USA, in 1000



Zeitpunkt für Investitionen ist attraktiv

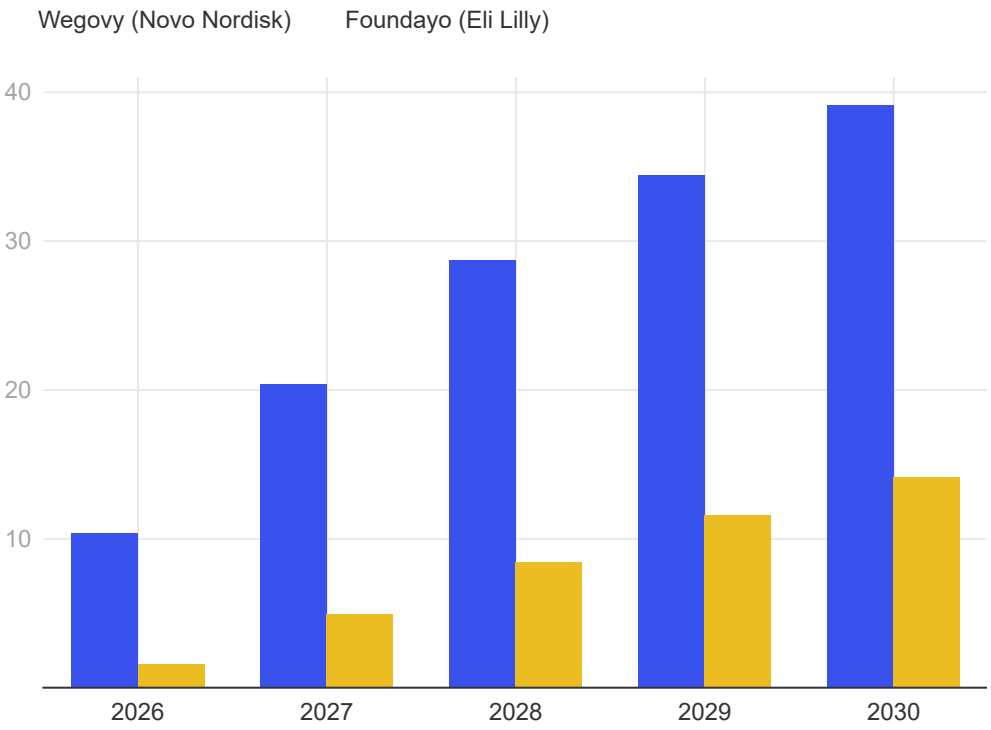
Der Trend zu oralen GLP-1-Präparaten steht erst am Anfang. Ihr grosser Vorteil ist, dass sie leichter verabreicht werden können. Auch sind Produktion und Lagerung weniger kompliziert als bei Injektionsstiften. Weil sie günstiger sind, könnten sie zudem einen grösseren Kreis von Patienten mit geringerer Zahlungsbereitschaft ansprechen.

Gerade bei der Wirkung gibt es aber auch Nachteile. Mit Injektionsstiften verlieren Patienten, die unter Fettleibigkeit leiden, rund 20% ihres Körpergewichts. Novo Nordisk erzielt mit der oralen Form von Wegovy eine Reduktion von knapp 17%. Foundayo von Eli Lilly kommt auf mehr als 12%. Ausserdem müssen GLP-1-Pillen täglich eingenommen werden, während bei Injektionen eine Dosis pro Woche reicht.

Mehr Informationen zum Ausblick für orale Schlankmacher gibt es in den nächsten Tagen mit den Quartalsergebnissen. Gemäss dem Finanzdatendienst Visible Alpha rechnen Analysten damit, dass Novo Nordisk die jährlichen Einnahmen mit Wegovy-Pillen bis 2030 auf annähernd 40 Mrd. $ steigern kann. Im Vergleich dazu sind die Vorgaben für Foundayo von Eli Lilly mit über 14 Mrd. $ bescheidener. Der US-Konzern hat dafür bei den klassischen GLP-1-Medikamenten Zepbound und Mounjaro attraktivere Aussichten auf Wachstum und ist auch sonst besser aufgestellt.

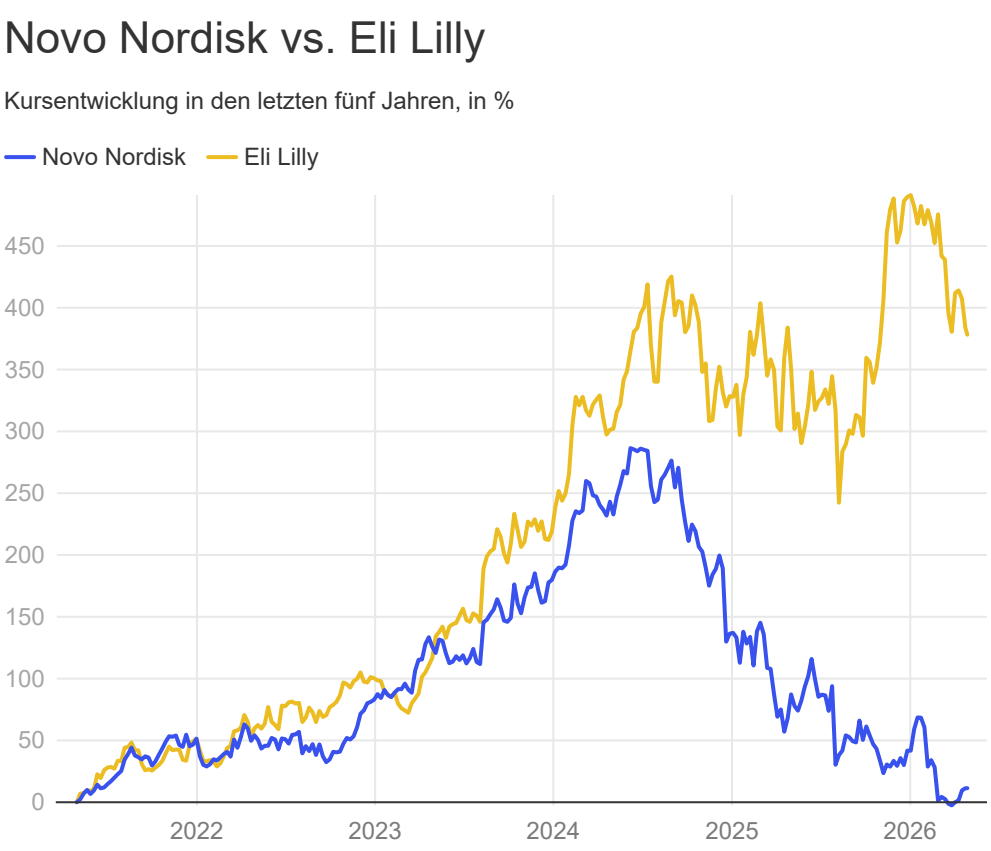
Umsatz mit GLP-1-Pillen zum Abnehmen

Weltweite Einnahmen basierend auf Analystenschätzungen, in Mrd. $



Grafik: themarket.ch • Quelle: Visible Alpha

Novo Nordisk und Eli Lilly hinken dieses Jahr beide an der Börse hinterher, weshalb der Zeitpunkt für Engagements günstig sein könnte. Novo Nordisk ist nach einer Reihe operativer Rückschläge sogar von einer Wachstumsstory zu einem potenziellen Fall für Value-Anleger mutiert.



Kurs von Novo Nordisk gemäss in New York gehandelter ADR-Zertifikate.
Grafik: themarket.ch • Quelle: S&P Global Market Intelligence

Auf Basis der Analystenschätzungen für die nächsten zwölf Monate ist das Kurs-Gewinn-Verhältnis für den dänischen Pharmakonzern auf weniger als 13 geschrumpft, wogen der US-Leitindex zum Wert von 22 handelt. Eli Lilly ist mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) auf Basis des für die kommenden zwölf Monate geschätzten Gewinns von 25 teurer, bietet aber mehr Qualität. Nachdem die Titel zu Spitzenzeiten mit einem KGV von mehr als 60 bewertet waren, hat sich die Prämie ebenfalls deutlich reduziert.

Als weitere Option bietet sich Amgen an. Der breit diversifizierte Biotech-Konzern hat mit MariTide ein vielversprechendes GLP-1-Präparat in der Pipeline, das nur einmal im Monat injiziert werden muss. Neue Studiendaten

werden im ersten Halbjahr erwartet. Zum KGV von 15 sind die Aktien attraktiv bewertet.

Deep Diving

An dieser Stelle präsentieren wir wie immer einige Links, die einen vertieften Einblick in ein aktuelles Thema geben:

- Für die **Staaten der Golfregion** ist KI eine Chance auf Wachstum und bietet zugleich eine Möglichkeit, ihre auf Öl und Gas ausgerichtete Wirtschaft zu diversifizieren. Ein natürlicher Vorteil ist die reichlich vorhandene Energie zum Betrieb von Rechenzentren. Doch wie realistisch sind die **KI-Ambitionen** angesichts des Krieges in Iran und seiner langfristigen Folgen? Mit dieser Frage befasst sich diese informative Studie der Deutschen Bank.
- Im neuen Buch «The Infinity Machine: Demis Hassabis, DeepMind, and the Quest for Superintelligence» porträtiert der Bestsellerautor Sebastian Mallaby den **KI-Pionier und Nobelpreisträger Demis Hassabis.** Er erzählt dabei die Geschichte des KI-Unternehmens DeepMind, das 2014 von Google übernommen wurde und heute den globalen Wettlauf auf der Suche nach einer künstlichen Superintelligenz vorantreibt. Das Tech-Magazin «Colossus» publiziert einen Auszug.
- Die **Konzernchefs der Tech-Industrie** wurden früher als Idealisten einer Gegenkultur gesehen, die das Leben der Menschen dank technologischem Fortschritt verbessern. Heute gelten viele von ihnen als gierige Monopolisten, die

den demokratischen Prozess verachten und sich nicht von Regierungen einschränken lassen wollen. Das Magazin «The New Republic» befasst sich in diesem Essay kritisch mit dem Reputationsverlust der Tech-Branche.

Und zum Schluss noch dies: The Big Deal

In der Private-Equity-Branche herrscht derzeit nicht die beste Stimmung. Sinkende Renditen, Sorgen über die Bewertung von Portfoliounternehmen, Einschränkungen beim Geldabzug für Investoren und erschwerte Bedingungen bei der Kapitalaufnahme belasten die Branche.

Für José E. Feliciano ist das alles aber offenbar kein Problem. Der Mitbegründer der Private-Equity-Gruppe Clearlake Capital plant sogar einen der grössten Deals seiner Karriere. Er und seine Frau, Kwanza Jones, stehen kurz vor der Übernahme des Baseball-Clubs San Diego Padres, berichtet die Finanzzeitung «Wall Street Journal».

Die Transaktion soll sich auf rund 3,9 Mrd. $ belaufen. Das wäre ein neuer Rekord für die nordamerikanische Profiliga MLB. Den bisher höchsten Preis für ein MLB-Team hat der Hedgefondsmanager Steve Cohen mit 2,4 Mrd. $ für die New York Mets im Herbst 2020 bezahlt.

Feliciano kennt sich im Sportgeschäft bestens aus. Der Investor, der ursprünglich aus Puerto Rico stammt, hat sich im Frühjahr 2022 bereits am Kauf des Chelsea F.C. beteiligt. Ein Konsortium,

dem Clearlake angehört, zahlte damals knapp 3,1 Mrd. $ für den prestigeträchtigen Londoner Fussballclub und verpflichtete sich zusätzlich zu 2,2 Mrd. $ an Investitionen.

Ob der Private-Equity-Magnat und seine Frau mit den Padres ein gutes Geschäft machen, wird sich zeigen. Das Wirtschaftsmagazin «Forbes» schätzt den durchschnittlichen Preis für ein MLB-Team auf 2,9 Mrd. $. Den Spitzenplatz bei der Bewertung gehört den New York Yankees mit 8,5 Mrd. $, den zweiten Rang belegen die Los Angeles Dodgers mit 7,8 Mrd. $.

Wie in der Private-Equity-Branche stimmen bei MLB-Teams die Bewertungen auf dem Papier allerdings nicht immer mit der Realität überein. Die Minnesota Twins beispielsweise standen unlängst zum Verkauf, wurden im Sommer 2025 jedoch vom Markt genommen. Dies, nachdem fast ein Jahr lang kein Käufer den geforderten Preis zahlen wollte.

Manny Machado: Superstar der San Diego Padres und passionierter Provokateur.

Bild: San Diego Padres

HINTER DER HEADLINE

Qiagen zerstört die Hoffnung auf eine rasche Erholung des Diagnostikgeschäfts

Die Bewertung des Medizintechnikers ist auf ein Zehnjahrestief gestürzt. Wachstumstrends bei Tests für Patienten und in der Forschung sind intakt. Unbeachtet vom Markt hatte der Dax-Konzern die Kapitalrendite verbessert. Die Prognosesenkung ist jedoch ein schwerer Rückschlag.

Mark Böschen 28.04.2026

THE PULSE

Movers & Shakers: Diese Trends sorgen im Tech-Sektor für Bewegung

Aktien von Technologiekonzernen haben eine eindrückliche Rally hingelegt. Doch zuletzt hat der Auftrieb etwas nachgelassen. Mit Blick nach vorne stehen diese Entwicklungen im Mittelpunkt des Interesses.

Christoph Gisiger 22.04.2026

THE PULSE

Halbleiteraktien und das Nvidia-Paradox

Der Designer von KI-Chips hinkt dem Halbleitersektor hinterher, obwohl Umsatz und Gewinn weiterhin rasant wachsen. Das Gleiche gilt für den Konkurrenten Broadcom. Die Bewertung sinkt dadurch auf ein verblüffend niedriges Niveau. Soll man die Aktien kaufen?

Christoph Gisiger 25.03.2026

Copyright © The Market Media AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von The Market Media AG ist nicht gestattet.